

FM-KOMPAKT 07/91 Thomas Kircher, Herzog-Magnus-Str. 22, 7101 Untereisesheim

Baden-Württemberg: Seit dem 1. Juli 91 sendet Radio RT 4/Reutlingen auf 103,4 MHz 24h täglich, Radio Neufunkland ist nun nur noch über 100,9 MHz empfangbar.

Jörn Krieger/Öhringen; Torsten Lanyi/Leingarten

Radio RT4 (103,4 MHz) und Radio Neufunkland (100,9 MHz) übernehmen stündlich die Nachrichten von antenne 1 Stuttgart.
Jörn Krieger/Öhringen

Kurz vor Ende der Bundesligasaison 90/91 hat man sich bei Radio T.O.N./Bad Mergentheim dazu entschlossen, die Sportsendung "Spielzeit" um eine Stunde auf 18.00 Uhr (samstags) zu verlängern. Die Star Sat Hitparade "Top Fifty" (17.05-20.00 Uhr) wird erst ab der zweiten Stunde übernommen.

Torsten Lanyi/Leingarten

Die Welle Fidelitas/Karlsruhe strahlt seit Anfang Juli 91 keine eigenen Nachrichten mehr aus. Man übernimmt die News aus Mannheim von Radio Regenbogen.

Torsten Lanyi/Leingarten

Seit neuestem gibt es bei Radio Regenbogen zwei Hörerwunschsendungen. Eine am Sonntag zwischen 12.00 u. 14.00 Uhr "Musik-Menue" (zumeist moderiert von Gernot Wassmann oder Dagmar Kliemer), die andere Montags von 20.00-22.00 Uhr "Wunschkonzert bei Radio Regenbogen" mit Ernst "Ernie" Seifert. Vermutlich hängt das mit dem Zusammenschluß der beiden Programmgesellschaften zusammen.

Torsten Lanyi/Leingarten

Neue Kulturchefin beim SDR

Hildegard Bußmann tritt Nachfolge von Hans Jürgen Schulz an

Zum ersten Mal sitzt beim Süddeutschen Rundfunk eine Frau auf dem Stuhl eines Chefredakteurs: Dr. Hildegard Bußmann hat den Schreibtisch ihres Vorgängers Hans Jürgen Schulz zwar in der Praxis schon vor Wochen übernommen, von heute, dem 1. Juli an aber ist sie offiziell die Kultur-Chefin des SDR-Hörfunks.

Kein leichtes Amt, wenn man bedenkt, welchen Turbulenzen der Kulturkanal S 2 seit der Kooperation mit dem Südwestfunk ausgesetzt war. Aber Hildegard Bußmann ist guten Muts, schließlich war sie an der Vorbereitung der Kooperation weitgehend beteiligt. Ihre Hauptaufgabe sieht sie jetzt darin, die „Kooperation mit dem Südwestfunk so zu machen, daß letztlich ein Programm aus einem Guß entsteht“. S 2 müsse sich jetzt „erst einmal konsolidieren“ mit dem Ziel, letztlich seinen alten Ruf wieder zu erreichen, auch wenn die Hörer vorerst noch nicht recht zufrieden sind.

An Tatkraft und Kompetenz wird es der Hörfunk-Kulturchefin bei der Verfolgung dieses Ziels nicht mangeln. Hildegard Bußmann ist mit vier älteren Brüdern in einem Pfarrhaus in Hessen aufgewachsen und hat dabei wohl gelernt, sich durchzusetzen. Und sie war eine „Vatertochter“, wie sie es ausdrückt: „Mein Vater war stets davon überzeugt, daß aus mir einmal etwas werden würde“. Gute Voraussetzungen also für genügend Selbstvertrauen und eine darauf aufbauende spätere Karriere. Die begann Frau Bußmann mit einem Studium - Kunstgeschichte, Germanistik und Philosophie - in Marburg, Berlin und London. Sie hat über ein kunstgeschichtliches Thema promoviert und kam dann über verschiedene Stationen in Wissenschaft und Bildung im In- und Ausland in den Siebziger Jahren zum Journalismus. Nebenbei hat sie auch noch geheiratet und zwei - inzwischen erwachsene - Söhne großgezogen.

1980 kam Hildegard Bußmann als feste freie Mitarbeiterin zum SDR. Aus dieser Zeit weiß sie noch sehr genau, wo die nicht

angestellten Hörfunk-Macher der Schuh drückt, und sie hat sich auch vorgenommen, das nicht zu vergessen. Seit 1988 war Hildegard Bußmann Redakteurin mit besonderen Aufgaben in der Chefredaktion Kultur; vor allem war sie mit der Organisation von Schwerpunktprogramm, etwa dem „Festtagsradio“, betraut. mid



Dr. Hildegard Bußmann, schon lange Jahre Mitarbeiterin des SDR-Hörfunks und seit 1988 Redakteurin für Schwerpunktprogramme im Kulturbereich, tritt heute die Nachfolge von SDR-Kulturchefredakteur Hans Jürgen Schulz an. Foto: SDR

Privatfunkanbieter lehnen geplanten Landessender ab

STUTTGART (lsw). Gegen ein landesweites privates Hörfunkprogramm hat sich die Vereinigung Südwestdeutscher Rundfunkanbieter ausgesprochen. Ein solcher Sender würde das Aus für nahezu jeglichen privaten, regionalen und lokalen Rundfunk in Baden-Württemberg bedeuten, betonte der Geschäftsführer der Vereinigung, Jan Leemreijze, in einer Mitteilung. Zugleich forderte er eine Liberalisierung des baden-württembergischen Landesmediengesetzes. In der Vereinigung sind nach seinen Angaben 20 baden-württembergische Privatfunkveranstalter zusammengeschlossen. Dagegen hatte sich der Verband Privater Rundfunk und Telekommunikation für einen Landessender ausgesprochen.

Landeskette der regionalen Sender?

STUTTGART (tos): Die baden-württembergische Landesregierung plant keinen landesweiten Privatsender im Südwesten.

Wissenschaftsminister Klaus von Trotha (CDU) betonte jedoch gestern in Stuttgart, mit der Novellierung des Landesmediengesetzes sei vorgesehen, den lokalen Sendern einen besseren Zugriff auf regionale Werbeeinnahmen zu sichern.

Die Regionalsender sollten dafür die Möglichkeit bekommen, sich verstärkt aus nationalen Werbeeinnahmen zu finanzieren. „Ich würde es begrüßen, wenn sich hierzu die Anbieter im Regionalbereich zu einer Landeskette zusammenschließen würden“, sagte von Trotha. Dies bringe nicht nur den Vorteil der Kostenminderung, sondern auch mehr Werbeeinnahmen. Der Wissenschaftsminister betonte jedoch, daß es allein bei den regionalen Anbietern liegt, ob sie diesem Vorschlag folgen oder nicht.

Die erste Lesung der Gesetzesnovelle der Landesregierung soll nach von Trothas Worten noch vor der Sommerpause im Landtag erfolgen.

Artikel oben Stuttgarter Zeitung vom 1.7. u. oben rechts Stuttg. Zeitung vom 10.6.91 via Jörg Wengert/ Stuttgart. Artikel rechts HSt v. 26.6.91

Baden-Württemberg: Heilbronner Stimme vom 27.6.91:

Entwurf zum Landesmediengesetz vom Ministerrat gebilligt**Regionalsender protestieren heftig**

STUTTGART (Isw): Heftig kritisiert haben am Mittwoch Vertreter von privaten Regionalsendern den Entwurf zur Neufassung des Landesmediengesetzes.

Sinn der Novellierung sei es, die Strukturen des Privatfunks in Baden-Württemberg zu verbessern, sagte Konrad A. Theiss als Vertreter des Verbandes südwestdeutscher Rundfunkanbieter bei der Anhörung der FDP-Landtagsfraktion zur Novellierung des Landesmediengesetzes gestern in Stuttgart. Ziel sei es nicht, Sender zu zerschlagen. Regionalfunk aber sei in dem Entwurf, der jetzt den Fraktionen vorgelegt worden sei, nicht mehr vorhanden.

Wie der Minister für Wissenschaft und Kunst, Klaus von Trotha (CDU), gestern in einer Mitteilung erklärte, ist der Entwurf seines Ministeriums zum Landesmediengesetz vom Ministerrat gebilligt wor-

den. Es sieht eine modifizierte Regional- und Lokalsenderstruktur vor: Zehn bis 15 gestärkte Lokalsender soll es in Zukunft in Baden-Württemberg geben. Außerdem ist geplant, daß aus den Regionalsendern des Landes vier bis sechs sogenannte „Bereichssender“ entstehen. Zudem will der Entwurf die Zusammenarbeit auf der Ebene der Regionalprogramme erleichtern und die Möglichkeit eröffnen, daß sich die Anbieter von Regionalprogrammen zu einem landesweiten Hörfunkprogramm zusammenschließen.

Wie nahezu alle vertretenen privaten Rundfunkanbieter hielt Klaus Schunck von Radio Regenbogen das Nebeneinander von Lokal- und Bereichssendern für nicht realisierbar. Damit werde keine Marktenkrampfung erreicht, sondern eine Marktverschärfung. Bereichssender, die nicht auch „lokale Fenster“ öffnen können, sind für

ihn nicht finanzierbar. Seiner Ansicht nach ist nur ein Landessender in der Lage, den öffentlich rechtlichen Rundfunkanstalten Konkurrenz zu machen.

Werden die Lokalsender „aufgeblasen“, dann verlieren die Regionalsender ihre Werbekunden, befürchtete Elmar Schuppe von Radio Ladies First. Das käme einem „Todesstoß“ für die Regionalsender gleich. Gleichzeitig hält Schuppe sowohl Lokal- als auch Regionalsender sowie ein zusätzliches landesweites Programm, wie verschiedentlich von Regionalsendern gefordert, nicht für finanzierbar.

Außerdem sieht er die Gefahr, daß auf der Landesebene „Giganten“ die Federführung übernehmen. Seiner Ansicht nach ist eine verstärkte Kooperation zwischen den Sendern eine weit sinnvollere Lösung. Daß besonders der zweite Entwurf des Landesmediengesetz-

zes von Frequenz-Splitting Abschied nehmen will, wird von ihm begrüßt.

Daß die Novellierung des Landesmediengesetzes eine Stärkung der Lokalsender vorsieht, werten die lokalen Rundfunkanbieter dagegen weitgehend als positiv. Nach Volker Diesbach von Radio Wachenburg muß der Wettbewerb zwischen Regional- und Lokalsendern entflochten werden.

Weitgehend einig waren sich die privaten Rundfunkanbieter über die bisher schlechte Frequenzausstattung. Frei werdende Frequenzen dürften in Zukunft nicht mehr den öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten zugesprochen werden, sondern sollten an die privaten Rundfunkanbieter verteilt werden. Axel Reimann von Radio Residenz sprach sich außerdem dafür aus, die Werbemöglichkeiten der öffentlich-rechtlichen Anstalten einzuschränken.

Wissenschaftsminister Klaus von Trotha legt Entwurf zur Novelle des Landesmediengesetzes vor**Für eine Kooperation der Regionalsender**

Von Gerhard Viel

STUTTGART (HSt): „Mit je 22 Lokal- und Regionalradios haben wir zu viele Anbieter und fast alle nagen am Hungertuch, aber keiner macht seinen Laden zu.“ Mit dieser drastische Aussage begründete Baden-Württembergs Wissenschaftsminister Klaus von Trotha den jetzt vorgelegten Entwurf zur Novelle des Landesmediengesetzes, der 1992 in Kraft treten soll.

Der CDU-Politiker kündigte an, man habe sich im Gegensatz zu Schleswig-Holstein nicht zu einer Landeskette entschlossen, sondern wolle nur Rahmenbedingungen schaffen. Dabei plädiert der Minister für eine Kooperation der Regionalsender.

Von Trotha erinnerte daran, daß Stellungnahmen von 90 Rundfunkveranstaltern, Verbänden, Organi-

sationen und Behörden beim Gesetzentwurf berücksichtigt worden seien. Dabei wolle man den Grundsatz „soviel Vielfalt wie möglich, so viel Wirtschaftlichkeit wie nötig“ in den Vordergrund stellen.

Nach Aussage des Minister brauche man dazu vier bis sechs Programme für regionalen Hörfunk in festgelegten Verbreitungsgebieten. So könne man wirtschaftlich tragfähige und technisch gut versorgte Verbreitungsgebiete schaffen und hier zusammenhängende Kultur- und Wirtschaftsräume bedienen. Weiter brauche man 10 bis 15 lokale Hörfunkprogramme, vor allem in Ballungsgebieten.

Ein freiwilliger Zusammenschluß regionaler Veranstalter zu einem ganz oder teilweise landesweiten Radioprogramm soll erleichtert werden. Dabei sollen die Regionalsender mehr Einnahmen aus der nationalen Markenartikelwerbung erhalten.

Regionalsender sollen nur noch im Gesamtgebiet werben dürfen, nicht mehr in lokalen Fensterprogrammen. Auf diese Weise, so von Trotha, könne die Wettbewerbssituation zwischen lokalen und regionalen Sendern entzerrt werden.

Auch wenn ein Prognos-Gutachten bezweifle, daß der Werbekuchen für das modifizierte Hörfunkkonzept ausreicht, sei für die Landesregierung die Lokalsenderebene medienpolitisch vorrangig. Die bisherigen Frequenz-Splittings sollen eingeschränkt werden, die bisher vergebenen Frequenzen nicht zuletzt aus einem gewissen Bestandsschutz heraus bis zum 30. September 1994 gelten.

Auch wenn die Lokalsender für einen Landessender eintreten und die Regionalsender nur teilweise kooperationsbereit sind, rechnet von Trotha mit einer ersten Lesung des Gesetzes im Landtag im September und den beiden weiteren Beratungen bis zum Inkrafttreten

im November und Dezember. Der Vorstand der Landesanstalt für Kommunikation soll dann noch vor der Landtagswahl im April 1992 gewählt werden.

Die Landesanstalt für Kommunikation soll nicht zuletzt nach Rechnungshofkritik effizienter werden und erhält nur noch zwei Ebenen. Statt Vorstand und einen in B 4 dotierten Geschäftsführer wird es einen in B 7 eingestuftem hauptamtlichen Vorstandsvorsitzenden geben.

Ein gestärkter Medienrat, dem auch acht Landtagsabgeordnete angehören sollen, wird künftig den Etat der Landesanstalt beschließen. Der Vorstand selbst wird fünf Personen umfassen. Mit der Gesetzesnovelle möchte die Landesregierung nach von Trothas Worten in einer medienpolitischen Umbruchssituation Chancengleichheit zwischen öffentlich-rechtlichen und privaten Sendern gewährleisten.

Hessen: „Gestatten Hecht“ heißt eine neue Musiksendung bei „Radio FFh“ (donnerstags von 22.00-01.00Uhr). Sie wird moderiert von Martin Hecht. Dieser hat früher bei HR 3 Sendungen gemacht (u.a. Pop u. Weck, Apropop).

Torsten Lanyi/Leingarten

Rheinland-Pfalz: Seit dem 1.7.91 sendet Radio RPR 24 h täglich, PRO Radio 4 stellte seinen Sendebetrieb ein.

Jörn Krieger/Öhringen

Tip von OM Jörn Krieger!: Eine neue Zeitschrift mit News über öffentlich-rechtliche Radiosender wird vom "Dampf-Radio, Postfach 228, 5370 Kall herausgebracht. Ein Heft kostet allerdings 4,80DM; Jahresabo: 250,--DM !

Artikel links aus Nürnberger Nachrichten vom 4.6.91 via Walter Schiefele/Diedorf

Während meines Südtirol-Urlaubes hatte ich Gelegenheit zu einem ausführlichen Gespräch mit Radio Tirol-Betreiber Dr. Gerhard Fleischmann, der mir folgende Infos weitergeben konnte:

Radio Tirol beabsichtigt kein DX-Px. mehr auszustrahlen, da man damit im Tiroler Raum nur auf wenig Interessenten stößt. In Südtirol gibt es etwa 15 DX'er, mit denen Radio Tirol auch in Kontakt steht. Z.zt. ist Radio Tirol im Bayrischen Raum aufgrund der zunehmenden Frequenzbelegung nur noch bedingt hörbar. Vor allem im Augsburger Raum kann Radio Tirol gut gehört werden und dort hat man auch einen festen Hörerkreis. Aufgrund des ersten in Italien herausgebrachten Gesetzes, welches die Zulassung von Sendern regeln soll, darf z.zt. kein weiterer Sender in Betrieb gehen. Aus diesem Grunde kann man momentan bei Radio Tirol für den Süddeutschen Raum keinen neuen Sender in Betrieb nehmen. U.a. wird in diesem Mediengesetz die Anforderung an die diversen Sender gestellt, wie z.B. Eigenproduktionen für bestimmte Senderegionen, etc. So wird es lt. Dr. Fleischmann momentan auch für Antenne Bayern schwierig seine Sendungen via Schwarzenstein aufzunehmen. Alle italienischen Sender müssen sich z.zt. um die Frequenzen (u.ggf. neue) auf denen sie momentan senden, bewerben. Sollten dann noch Frequenzen übrigbleiben, so kann sich Dr. Fleischmann vorstellen, daß diese auch an ausländische Betreiber, wie z.B. Antenne Bayern vergeben werden. Antenne Bayern beabsichtigt neben dem Schwarzenstein auch über einen Sender bei Belluno (nördlich von Venedig) durchgehend bis ans Mittelmeer zu senden !!! Mittlerweile hat es einen Wechsel im Postministerium gegeben, so daß inzwischen ein neuer Postminister das Amt übernommen hat und der wiederum an dem neuen Gesetz gegenüber seines Vorgängers einige Änderungen vornehmen möchte. Auf die Frage, wann man denn mit dem Inkrafttreten des Mediengesetzes rechnen könne, sagte man mir bei Radio Tirol und Radio C "ja mai, wir san halt in Italien und so was kann dauern". Momentan beabsichtigen sich einige Südtiroler Privatsender zusammenzuschließen, um dann gemeinsam ihre Interessen vertreten zu können.

Folgende deutschsprachige Privatsender verfügen in Südtirol meiner Beobachtungen nach über RDS: Radio Tirol, Sarner Welle und R.Edelweiss sowie Radio Zirog. Bei Radio Tirol sind allerdings z.zt. nicht alle Sender RDS-tauglich, da es Rhode und Schwarz momentan nur über Stereo Sender möglich ist, in RDS auszustrahlen. Dies soll lt.

Dr. Fleischmann demnächst geändert werden. Einmalig sind bei der Sarner Welle die vielen Werbeeinblendungen über RDS (u.a. für ein Kleiderhaus, Technisat-Anlagen, etc.). Werbung über RDS soll bei Radio Tirol nicht erfolgen. Radio Gröden strahlt sein Px. neben deutsch auch in ladinisch u. italienisch aus. D.h. manchmal wird eine Sendung 3-sprachig moderiert.

**Radio
LEIOL**
Die Welle aus Südtirol

SÜDTIROL BEZIRKE Aktuell

Antenne Bayern sichert sich Sendeanlage

Kooperation mit einstigem Störer

Vom Gipfel des Schwarzensteins aus kann Programm nach Italien ausgestrahlt werden

MÜNCHEN — Das sei ein „echter Piratensender“, schimpfte vor Jahresfrist der Medienreferent der Staatsregierung bei einem Privatfunkprozeß vor dem Bayerischen Verfassungsgerichtshof über das kommerzielle Radio Südtirol 1. Das sendete nämlich lange Zeit sehr zum Ärger der Antenne Bayern, des landesweiten Privatradios, vom 3300 Meter hohen Schwarzenstein in den norditalienischen Alpen auf der Frequenz 101,3 MHz in den Freistaat hinein. Auf derselben Frequenz sollte aber die Antenne Bayern ihre Hörer im Großraum München versorgen. Die bekamen statt dessen nur Wellensalat serviert.

Der technische Betreiber der Sendeanlage auf dem Schwarzenstein, der Kaufmann und Radiotechniker Roland Huber aus Bozen, sollte seine „Störtätigkeit“ endlich einstellen, verlangte die Antenne Bayern bei Gericht in Bozen. Heute sind Huber und die Antenne Bayern Vertragspartner, die Nutzung der Frequenz 101,3 MHz haben sie gleichermaßen gültig wie pikant geregelt, und nichts erinnert mehr an die Feuersbrunst auf dem Schwarzenstein, der Ende August 1989 Hubers Sendeanlage zum Opfer fiel und wofür die Münchner Staatsanwaltschaft inzwischen einen damaligen Mitarbeiter der Antenne verantwortlich macht (wir berichteten).

„Gütliche Einigung“

Mit diesem Vorfall habe man nichts zu tun, betonte die Antenne Bayern kürzlich in einer Presseerklärung und verwies auf die „gütliche Einigung“ mit Huber, ohne freilich ein Wort über den Inhalt der Einigung zu verlieren. Aus gutem Grund, wie ein Blick in das dreiseitige Vertragspapier zeigt. Darin sicherte sich die Antenne Bayern nämlich die Option, selbst vom Schwarzenstein aus auf der Frequenz 101,3 MHz ihr Programm in den Äther zu schicken. Wegen der „zu hohen damit verbundenen Kosten“ verzichtete man „derzeit“ auf eine solche Ausstrahlung, heißt es in der Vereinbarung zwischen der Antenne und Huber, die dann folgenden Passus enthält: „Sobald eine Reduzierung der für die Nutzung des Senders Schwarzenstein anfallenden Kosten in einen Bereich eintritt, der mit den von der Deutschen Bundespost erhobenen Gebühren für ähnliche Sendeanlagen vergleichbar ist, werden die Parteien neu über die Möglichkeit der Nutzung des Senders Schwarzenstein zur Ausstrahlung von Antenne Bayern verhandeln.“

Die Antenne Bayern also auf dem Weg zum „Piratensender“? Die Frequenz 101,3 MHz war dem bayerischen Privatradio von der Bundespost und der Landesmedienzentrale schließlich zur Nutzung auf dem Münchner Olympiaplatz und nicht auf einem Alpengipfel in Südtirol zugeteilt worden. Lukrativ wäre für die Antenne eine Erweiterung ihres Sendegebietes um Teile von Norditalien und Österreich, die vom Schwarzenstein aus erfaßt werden können, wegen größerer Zuhörerzahlen allemal. Das gilt vor allem im Hinblick auf den deutschen Urlauberstrom über den Brenner hinweg. KLAUS OTT

Der Burggräfler Landfunk hat ja bekannterweise seine Frequenz 96,2 MHz/Meran RTL zur Verfügung gestellt. Neben der von RTL ausgestrahlten Werbung wird auch eigene Werbung ins laufende Px. eingeblendet.



Radio 2000/Welsberg übernimmt die Nachrichten der Deutschen Welle ! Ferner wird um 12.10 Uhr das

Funkjournal der DW übernommen: "In einer Europaschaltung übernehmen wir das Programm der DW".

Radio Eins aus Bozen bringt viel Softmusik (viele deutsche Schlager). Man sendet ohne jegliche Moderation und besitzt nach meinen Beobachtungen nur 1 Jingle !

Die R.Brenner Südtirol Frequenzen waren während meines 1-wöchigen Aufenthaltes alle nicht in Betrieb. Es war lediglich ein Träger zu hören ! Lediglich auf 105,90 MHz konnte ich R.Brenner Südtirol empfangen. In Innsbruck ist man auf dieser Frequenz nur noch sehr schwach hörbar.

Neben Radio M 1, welches nur in Nordtirol hörbar ist, kann ich allen Rockradio-Fans sehr Radio C empfehlen (für Bozen auf 101,40 MHz). Nachdem früher viele bayrische Moderatoren im Team waren, sind heute praktisch nur noch Südtiroler im Team. Sehr gerne würde man natürlich wieder in den bayrischen Raum senden, "doch unsere Frequenz wird eh dann wieder vom Bayerischen Rundfunk zugemacht". Betreiber des Senders ist weiterhin ein Sohn des Conrad-Elektronik-Inhabers. Unten abgebildet das aktuelle Radio C - Programm.

OM Armin Langner/Starnberg schrieb in seinem Verzeichnis der deutschsprachigen Privat-Radiostationen (Stand Januar 91), daß Radio Nord/Bozen z.Zt. inaktiv ist. Das Px. von Radio Nord konnte ich in Bozen auf 105,80 MHz beobachten.

Nachtrag zu den RDS-Sendern (deutschsprachig): In einem Testbetrieb strahlt Radio Sonnenschein/Lana z.Zt. in RDS aus. in der Displayanzeige erscheint: "Radio Sunshine / RDS Info 53422. Hörenswert sind die englischen Jingles von Radio Sonnenschein !

VIEL MUSIK RUND UM DIE UHR



ZEIT	MONTAG	DIENSTAG	MITTWOCH	DONNERSTAG	FREITAG	SAMSTAG	SONNTAG
6.00 — 9.00	MUNTERMACHER — Stündliche lokale, regionale und internationale Nachrichten, Verkehrshinweise, Sport-, Wetter und Straßenzustandsberichte, Informationen aus dem Einzugsgebiet, Interviews, Gewinnspiele ...					MUNTERMACHER	SOUNDS OF SUNDAY Soft Rocks mit viel Information
9.00 — 12.00	SOFT ROCKS — der Name spricht für sich — Motto: More Music, Less Talk						POWER MUSIC mit Werbung
12.00 — 13.00	BOUTIQUE — Tips und Ratschläge für Hausfrauen und Zuhausegebliebene						
13.00 — 14.00	POWER MUSIC — Non Stop - Music						
14.00 — 15.00	POWER PACK — Tips und Informationen für Schüler und Studenten, aktuelle Informationen und Music-News, "Klatsch und Tratsch" aus aller Welt					WEEKEND BOX Viel Musik, Wetter, Straßenzustandsberichte, Klatsch und Tratsch.	WEEKEND BOX
15.00 — 16.00	POWER MUSIC — Non Stop - Music						
16.00 — 18.00	RUSH HOUR — Stündliche Nachrichten, Verkehrshinweise, Sport und Straßenzustands- und Wetterberichte, aktuelle Informationen, Veranstaltungshinweise, Flohmarkt, Gewinnspiele, Interviews und vieles mehr ...					POWER MUSIC mit Werbung	POWER MUSIC
18.00 — 19.00	POWER MUSIC — Non Stop - Music						HITPARADE Single Hitparade
19.00 — 20.00	70ER NACH 7 — Music nur aus den 70ern — it's Oldies time						
20.00 — 22.00	NIGHTFLIGHT — Locker moderierte Sendung mit Musikwünschen und Grüßen von Hörern für Hörer					NIGHTFLIGHT Locker moderierte Sendung mit viel Musik	
22.00 — 6.00	POWER MUSIC — Non Stop - Music						